

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	44 (1971)
Heft:	2
Rubrik:	Der kleine Nebelpalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage
zur Reisezeitschrift «Schweiz»
Redigiert und gedruckt
von der Offizin
der humoristisch-satirischen
Wochenschrift «Nebelspalter»
Verlag E. Löpfe-Benz AG,
9400 Rorschach

202

Bergbahntouristen

Während unseren Herbstferien beobachteten meine Frau und ich auf verschiedenen Aussichtsbergen im Bündnerland unter Zuhilfenahme von Stoppuhr und Notizblock möglichst unauffällig je 50 Ausflügler aus dem In- und Ausland und gelangten dabei zu folgenden Ergebnissen:

21 Erwachsene suchten nach ihrer Ankunft mit der Schwebe- oder Seilbahn einsame Plätze auf oder entfernten sich nach kurzem Aufenthalt auf Wanderwegen,

8 Männer und Frauen genossen das herrliche Panorama trotz Kälte zum Teil stundenlang von der jeweiligen Gastausterrasse aus,

71 Personen gingen nach effektiv nur wenigen Sekunden bis höchstens 3 Minuten dauerndem Rundblick ins Restaurant hinein – dessen Fenster fast überall stark angelaufen waren – und fuhren dann gleich wieder zu Tal ...

Konsequenz

«Warum haben Sie Ihren letzten Posten gewechselt?»

«Aus gesundheitlichen Gründen – der Chef war allergisch auf mich!»

Die Kerne der Weisheit

Hans verkauft dem Fritz einige Apfelkerne für fünf Franken: «Das ist ein ausgezeichnetes Mittel für das Gehirn, – iß sie und Du wirst gescheiter!»

Fritz bezahlt die fünf Franken. Einige Minuten später bemerkt er: «Fünf Franken sind eigentlich viel

zuverlässiger Mitarbeiter bewährt. Er findet das Arbeitsklima sehr angenehm und arbeitet willig seine fünf Tage in der Woche. Er ist zufrieden mit drei Wochen Ferien und hat bis anhin noch nie einen höhern Lohn gefordert. Wie er erklärt, hat er vorläufig auch noch nicht die Absicht, sich abwerben zu lassen. Wir gratulieren der Firma zu dieser Arbeitskraft.

Einfache Sache

«Ich heirate nur einen Mann, der Humor hat!»

«Einen anderen wirst Du auch bestimmt nicht bekommen!»

Umgekehrt

Vor dem Gasthof geht ein Mann vorüber. Ein Einheimischer stößt mich mit seinem Ellbogen an:

«Gehnd Si dettä, dä Ma? Das isch dr Regierigsrot X. Bi dem cha me nid sage, «d Politik verdirbt de Charakter. Bi dem mueß me sage, «dr Charakter verdirbt d Politik!»

Auf dem Markt

Ein Bauer hält nebst andern landwirtschaftlichen Produkten auch Aepfel feil, in einem Haraß das Kilo zu 80, im andern die genau gleiche Sorte das Kilo zu 85 Rappen. Auf meine naïve Frage nach dem Unterschied lächelt er verschmitzt und erklärt: «Füf Rappen!»

Nicht nur für Franzosen

In einem Pariser Versatzamt kann man lesen: «Manche Menschen wären glücklich, wenn sie sich das Leben leisten könnten, das sie sich leisten!»

Ersatz

Im tiefsten Afrika treffen einander zwei Europäer auf Safari.

«Jagen Sie auch Elefanten?» erkundigt sich der eine.

«Ja, seit kurzem. Zuerst wollte ich seltene Schmetterlinge fangen, aber dann habe ich meine Brille verloren!»

für so ein paar Apfelkerne, für das Geld hätte ich mir gleich ein paar Kilo Aepfel kaufen können!»

«Siehst Du», antwortet Hans, «die Apfelkerne beginnen bereits zu wirken, – Du wirst ja schon gescheiter!»

Jubiläum

Wie wir vernehmen, kann die Firma Schweizer & Cie. morgen ein seltenes Jubiläum feiern. Anlaß dazu gibt der junge Angestellte Leberecht Ehrlich. Ein ganzes Jahr lang ist er nun schon in dieser Firma tätig und hat sich seither als treuer,

Ein umweltgestörter Strauß

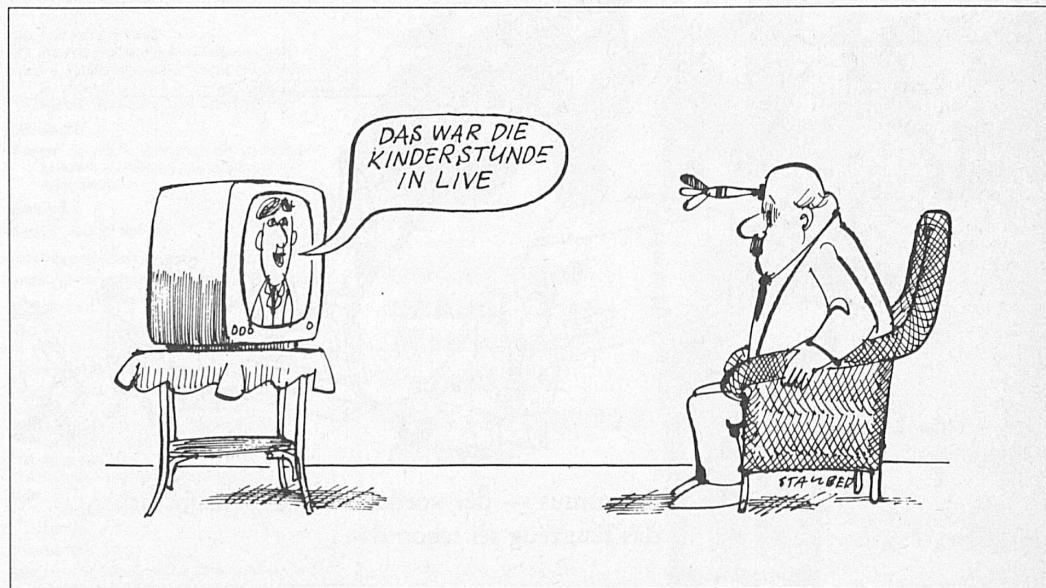
wollte seinen Kopf nicht mehr aus dem Sand ziehen. Eine psychiatrische Behandlung überzeugte ihn davon, daß es vorteilhafter ist, anderen den Sand in die Augen zu streuen.

Im Rückstand

Die Mutter zu ihrer Tochter: «Schäm dich! Alle deine Schulkolleginnen sind schon geschieden – und du bist noch nicht einmal verheiratet!»

Beim Eheberater

Sie: «Seit mein Mann Fußballschiedsrichter ist, gibt er nie zu, daß er unrecht hat, und wenn ich reklamiere, stellt er mich hinaus!»



Ein- und Ausfälle

Pierre-Auguste Renoir:
«Ich habe 2000 Bilder
gemalt. 5000 davon sind
in den USA.»

*

Upton Sinclair: «Wenn
ein Amerikaner zufrie-
den ist, fragt er sich un-
willkürlich, was er falsch
gemacht hat.»

*

Stavros Niarchos: «Ich
bewundere Picasso. Kein
Mensch hat sein Oel bis-
her so teuer verkauft wie
er.»

*

Erich Maria Remarque
in seinen gesunden Ta-
gen, als er sich vor Ein-
ladungen kaum retten
konnte: «Der Gastgeber
erwartet von einem
Schriftsteller einen bri-
llanten Dialog. Kaum ei-
ner versteht es, daß ein
Autor die glänzenden
Einfälle für seine Bücher
aufheben muß.»

*

Sacha Guitry: «Unsere
Weisheit kommt aus un-
serer Erfahrung. Unsere
Erfahrung kommt aus
unseren Dummheiten.»

*

Max Frisch: «Die
Schweiz, als Staat, ist
neutral. Das wissen wir,
aber es ist nötig, daß man
es immer wieder sagt,
weil es nicht stimmt.»

*

Jean Gabin, der große
Schauspieler, der jetzt
seinen Bauernhof bewirt-
schaftet: «Wenn der Bau-
er ein Gläschen trinkt,
greifen die Knechte zur
Flasche!»

*

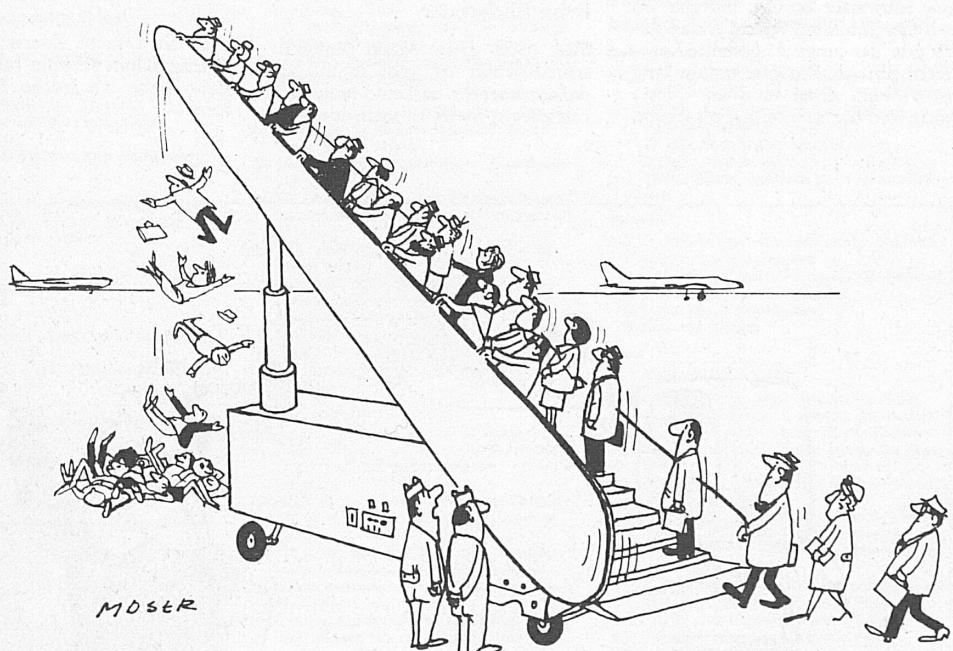
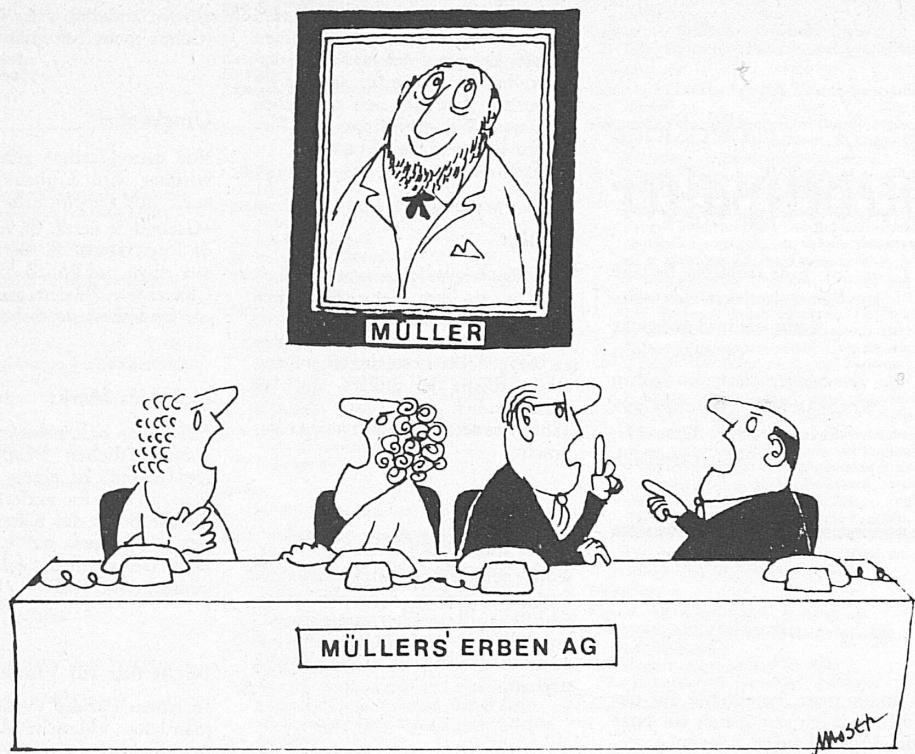
Rudolf Nurejew, Exil-
russ mit englischem Do-
mizil, auf die Frage ei-
nes Reporters, was er
von seiner Wahlheimat
England halte: «Welche
Lüge hätten Sie denn
gern?»

*

Der erfolgreiche Maler
Kees van Dongen auf die
Frage eines Besuchers,
warum er denn immer
nur Akte male: «Ganz
einfach: der Akt ist die
einige Mode, die sich
niemals ändert.»

*

Der österreichische Fi-
nanzminister Androsch
auf die Frage: «Warum
lachen Sie so selten?» –
«Es ist kompetenzmäßig
nicht vorgesehen.»



«Typischer Herdentourismus — der vorderste wird geglaubt haben,
das Flugzeug sei schon da ...»